
www.dosb.de

www.integration-durch-sport.de

www.dsj.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort von Walter Schneeloch Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung.....	4
2 Begriffsklärung: Integration und Inklusion.....	6
3 Grundlagenpapier des DOSB zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	7
4 Beschluss.....	14

Vorwort von Walter Schneeloch

Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung



© LSB NRW

Integration ist nach wie vor ein bedeutendes und aktuelles Thema in unserer Gesellschaft. Seit vielen Jahren bietet Sport hierfür eine besonders geeignete Plattform: Durch die eigenen Regeln des Sports wird ein Miteinander jenseits von Sprachbarrieren und unabhängig von Herkunft, Aussehen oder Religion ermöglicht. Ort des Geschehens sind natürlich unsere Sportvereine, 91.000 sind es an der Zahl. Es sind die Orte, an denen wir viele Menschen, solche ohne, aber auch jene mit Migrationshintergrund erreichen können.

Programmatische Grundlage für unsere Arbeit war bislang die Grundsatzklärung „Sport und Zuwanderung“, die im Jahr 2004 verabschiedet wurde. Seitdem sind zehn Jahre vergangen und es hat sich zwischenzeitlich nicht nur das gesellschaftlich-politische Umfeld weiter entwickelt, sondern es sind auch viele neue Aktivitäten im Programm selbst hinzugekommen, die eine Überarbeitung des Integrationsverständnisses notwendig machten.

Wo vorher stets eine nachholende Integration im Blickpunkt stand, geht es heute um die gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in allen Lebensbereichen im Sinne einer interkulturellen Öffnung. Durch die Akzeptanz der Vielfalt ergeben sich auch für unsere Sportvereine und -verbände bereichernde Effekte. Denn Integration bietet nicht nur den betroffenen Menschen vielfältige Chancen, sondern die Vielfalt als Solches bietet auch zahlreiche Vorteile für den organisierten Sport: Angefangen mit der Erweiterung von Kompetenzen über die Aufnahme von neuen Sportarten und Trends bis hin zur Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen und Aktiven. Im Rahmen unserer Arbeit wollen wir für die kulturelle Eigenständigkeit sowohl der Zuwanderungs- als auch der Aufnahmegesellschaft werben. Verständigung möchten wir über einen gefestigten und kontinuierlichen Dialog erreichen. Dazu gehört auch, dass wir Migrantenorganisationen als gleichberechtigte Partner anerkennen und die Betroffenen stärker an der Gestaltung des organisierten Sports beteiligen.

» Mit einer erfolgreichen Integrationsarbeit eröffnen wir neue Chancen und gestalten damit die Zukunft des Sports. «

Unsere strategischen Ziele bleiben erstens die Integration in den (organisierten) Sport und zweitens die Integration durch den Sport in die Gesellschaft. Der DOSB übernimmt in seiner Funktion als Dachsportverband eine koordinierende und steuernde Rolle. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen beraten und unterstützen wir Sportvereine in der Umsetzung der Integrationsarbeit. Unsere Ziele, Konzepte und Modelle überprüfen wir laufend und passen sie den aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten an.

Eine unverzichtbare Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit des organisierten Sports ist eine angemessene Förderung durch die Öffentliche Hand, z. B. aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“. Aber Integration ist natürlich mehr als dieses Bundesprogramm. Sie muss auch gelebt werden. Wir gestalten Integration deshalb als eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche des organisierten Sports zieht. Dabei sind regionale und sportartbezogene Besonderheiten zu berücksichtigen.

Vor allem aber brauchen wir einen offenen Dialog, ein Aufeinanderzugehen und die Bereitschaft zur interkulturellen Öffnung in unserer gesamten Sportorganisation.



Walter Schneeloch

Begriffsklärung: Integration und Inklusion

Das vorgelegte Grundsatzpapier zu Integration und das Positionspapier zu Inklusion greifen bewusst auf die beiden Begriffe zurück. Dabei gewinnt der Begriff der Inklusion durch die UN-Behindertenrechtskonvention mehr und mehr Beachtung. Doch seine Verwendung ist nach wie vor nicht eindeutig festgelegt, und Integration und Inklusion werden mit unterschiedlichen Bedeutungen in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft verwendet.

Wir verbinden mit den beiden Begriffen Integration und Inklusion vergleichbare inhaltliche Konzepte, die auf dem Verständnis beruhen, dass Integrations- und Inklusionsprozesse dem Ideal einer gleichberechtigten Partizipation, der Teilnahme und der Teilhabe an den Leistungen des Sports folgen und langfristig und kontinuierlich angelegt werden; diese Prozesse sind auf eine gezielte Unterstützung angewiesen. Der DOSB versteht Inklusion und Integration gleichermaßen als das gleichberechtigte, selbstbestimmte und teilhabende Sporttreiben aller Menschen in ihrer Vielfalt und Heterogenität.

Auch wenn Integration und Inklusion demnach auf vergleichbaren Konzepten beruhen, haben Menschen mit Behinderung einerseits und Migrantinnen und Migranten andererseits jeweils unterschiedliche Erwartungshaltungen und Bedarfe, und sie benötigen auf ihre spezifischen Erfordernisse zugeschnittene Maßnahmen und Aktivitäten. So sind z. B. Eingriffe in die Infrastruktur, wie z. B. bauliche Veränderungen in Sportstätten und deren Zugänglichkeit, Voraussetzung für das gemeinsame Sporttreiben von behinderten und nicht-behinderten Menschen, während beim gemeinsamen Sport von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vor allem kulturell und religiös bedingte Verschiedenheit oder fremdsprachliche Barrieren zu überwinden sind. Deshalb verwenden wir auf der Grundlage des bisherigen Sprachgebrauches im Sport den Begriff der **Integration für Migrantinnen und Migranten** und den Begriff der **Inklusion für Menschen mit Behinderung**. Damit wollen wir an die bereits bestehenden vielfältigen Aktivitäten in Sportorganisationen und im Vereinssport anknüpfen, die Wiedererkennung erleichtern und weitere spezifische Maßnahmen für beide Zielgruppen in die Wege leiten.

Grundlagenpapier

des DOSB zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

1 Einleitung – Integration als Querschnittsthema in den Handlungsfeldern des organisierten Sports

Der organisierte Sport eignet sich in besonderer Weise als Integrationsplattform. Hierzu tragen verschiedene Faktoren bei: Die rund 91.000 Sportvereine sind flächendeckend verbreitet und für fast alle Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld erreichbar. Sie sind für Menschen jeden Alters beliebte Orte der Freizeitbeschäftigung, und insbesondere für Kinder und Jugendliche gehört Sporttreiben zu den Selbstverständlichkeiten des Alltags. Sporttreiben ist ein kultur- und schichtübergreifendes Phänomen. Aufgrund ihrer politischen und religiösen Neutralität sind Sportvereine grundsätzlich offen für alle Menschen. Hier verlieren Merkmale wie Nationalität, Hautfarbe oder Weltanschauung, die in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen eine wichtige Rolle spielen können, an Bedeutung. Die Regeln des Sports sind universell, und Sprachprobleme können durch non-verbale Kommunikation überwunden werden.

Unsere Gesellschaft ist von Integration geprägt – rund ein Fünftel der in Deutschland lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Dabei gibt es regionale Unterschiede: Die Stadtstaaten, westdeutsche Großstädte sowie einige alte Bundesländer weisen einen überdurchschnittlichen und weiter anwachsenden Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund auf, während in ländlichen Räumen und in den ostdeutschen Bundesländern der Bevölkerungsanteil im Durchschnitt geringer ist.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) stellt sich den vielfältigen, hieraus resultierenden Herausforderungen. Bereits seit vielen Jahren ist der Sport als Medium

für eine gelingende Integration anerkannt. Mit den Programmen und Projekten des DOSB wird dies sehr erfolgreich umgesetzt.

Der organisierte Sport knüpft an eine langjährige Tradition des gemeinwohlorientierten Engagements sowie der gesellschaftspolitischen und sozialen Verantwortung an. Integration ist eine dauerhafte Aufgabe, die es notwendig macht, erfolgreiche Konzepte weiterzuentwickeln sowie aktuelle Entwicklungen und neue Tendenzen aufzugreifen. Das vorliegende Grundlagenpapier führt einerseits unsere bisherige Grundsatzerklärung „Sport und Zuwanderung“ aus dem Jahr 2004 fort. Andererseits ergänzt und erneuert es diese um wesentliche Aspekte und Zielvorstellungen, die aus den Erfahrungen und Handlungsempfehlungen der Evaluation des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ abgeleitet wurden. Eine zentrale Rolle hat dabei die Förderung der interkulturellen Öffnung des organisierten Sports, bei der auch die Vorstandsebenen des Sportsystems mit gezielten Maßnahmen angesprochen werden. Integration ist eine zentrale Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche des organisierten Sports betrifft. Unser Auftrag ist es, mit dem Medium Sport, die Zivilgesellschaft mitzugestalten.

Die Integrationsarbeit der Sportverbände und -vereine wird von der Politik anerkannt. Die Anerkennung auf allen politischen Ebenen ist zugleich ein hoher Anspruch an die zukünftige Arbeit. Integration ist ein aktuell politisches und sportliches Thema zugleich.

Die vorliegenden Ausführungen legen unser grundlegendes sportbezogenes Integrationsverständnis dar, auf dem unsere Arbeit basiert (Abschnitt 2). Aus den besonderen Integrationspotenzialen des Vereinssports werden strategische Ziele für die Integrationsarbeit abgeleitet (Abschnitt 3). Abschließend werden die Prinzipien, mit denen diese Ziele realisiert werden können (Abschnitt 4), sowie die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung (Abschnitt 5) dargestellt.

2 Unser Verständnis von Integration

Integration ist ein langfristiger und kontinuierlicher Prozess, der die gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe in sozialen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereichen zum Ziel hat. Sie betrifft sowohl Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund¹. Teilnahme und Teilhabe sind zentrale Aspekte im Leben jedes Einzelnen – unabhängig von der sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft. Als Sportorganisation leiten wir aus diesem Verständnis den Anspruch ab, für alle Bevölkerungsgruppen eine gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe am Sport zu ermöglichen. Dieses Grundlagenpapier legt dar, wie dieser Anspruch umgesetzt werden kann und welche detaillierten Vorstellungen von Integration damit im Einzelnen verbunden sind.

I Integration ist Vielfalt

In einer pluralistischen Gesellschaft gibt es weder eine einheitliche „deutsche Kultur“ noch eine einheitliche „Migrations-Kultur“. Daher folgt der DOSB einem interaktionistischen Integrationsansatz, der davon ausgeht, dass Vielfalt und Heterogenität integrale Bestandteile unserer gesellschaftlichen Ordnung sind. Die Akzeptanz verschiedener Lebensstile, Traditionen und Religionen bereichert das Zusammenleben und ist für die Gesellschaft konstitutiv.

Integration im Sport bietet viele Chancen. Kulturelle Unterschiede werden nicht als unüberbrückbare Gegen-

sätze, sondern als Ergänzung und Bereicherung für die Sportlandschaft erachtet. Integrationsarbeit ist daher ein wichtiges Instrument der Sportentwicklung, denn Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bringen vielfältige Potenziale, Erfahrungen, Sporttraditionen, Kompetenzen und Ideen ein, die unseren vereins- und verbandsorganisierten Sport stützen und weiterentwickeln können. Ein integrativer Ansatz bedeutet Vielfalt im Sport und bietet zahlreiche Vorteile für den organisierten Sport: Kompetenzerweiterung für die Vereine und Verbände, Erweiterung des Vereinsangebots durch die Aufnahme neuer Sportarten und Sporttrends, Gewinnung und Bindung von freiwillig engagierten Personen, Steigerung der Mitgliederzahlen und Sicherung des Wettkampfbetriebs.

I Integration erkennt Heterogenität an

Ebenso wie Menschen ohne Migrationshintergrund kommen auch Menschen mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichen Milieus. Sie sind in Deutschland geboren oder zugewandert, besitzen die deutsche oder eine ausländische Staatsbürgerschaft, sind jung oder alt, männlich oder weiblich, finanziell besser oder schlechter gestellt, verfügen über einen hohen oder niedrigen Bildungsabschluss, gehören unterschiedlichen Religionen und Konfessionen an.

Unter Berücksichtigung von regionalen und sozialräumlichen Besonderheiten ist es das Ziel, eine zielgruppenorientierte und sportbezogene Integrationsarbeit zu etablieren, die den unterschiedlichen Milieus und Sportbedürfnissen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund Rechnung trägt.

I Integration als wechselseitiger Prozess und Dialog

Integration ist ein wechselseitiger Prozess, der auf gegenseitigen Respekt, Toleranz und Offenheit basiert. Erfolgreiche Integrationsarbeit zielt sowohl auf die zugewanderte Bevölkerung als auch auf die aktive

¹ Unter Personen mit Migrationshintergrund verstehen wir Menschen, die selbst nach Deutschland zugewandert sind sowie alle in Deutschland Geborenen, von denen mindestens ein Elternteil zugewandert oder als Ausländer in Deutschland geboren ist.

Mitwirkung der Aufnahmegesellschaft. Dies beinhaltet, dass die kulturelle Eigenständigkeit der Zuwanderungs- und Aufnahmegesellschaft respektiert wird, sich alle Beteiligten der Herausforderung stellen und auftretende Probleme gemeinsam gelöst werden.

Diesem Prinzip folgen wir im Sport mit unseren Programmen und Projekten, die auf eine gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe abstellen und aktiv mit spezifischen Maßnahmen auf Migrantinnen und Migranten sowie Migrantenorganisationen zugehen. Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen setzen wir uns für eine interkulturelle Sensibilisierung, für Prozesse der interkulturellen Öffnung und für die Förderung von interkulturellen Kompetenzen unserer Vereinsmitglieder mit und ohne Migrationshintergrund ein. Ziel ist es, ein Klima der Offenheit zu schaffen, Dialoge zu ermöglichen und gegenseitig aufeinander zuzugehen – innerhalb der Sportgruppen, der Sportvereine und der Sportverbände sowie im Rahmen der kommunalen und überregionalen Netzwerkarbeit.

| Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Migrantinnen und Migranten fördern

Integrationsarbeit bedeutet nach unserem Verständnis eine gleichberechtigte und demokratische Einbindung der Menschen mit Migrationshintergrund in die Strukturen des organisierten Sports. Daher treten wir für einen partizipativen Ansatz ein. Alle Menschen sollen zur Mitarbeit, Mitsprache und Mitgestaltung in den Sportvereinen und -verbänden angeregt werden. Die Förderung des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements sowie die Zusammenführung unterschiedlicher und vielfältiger Kompetenzen, die die Arbeit und das Zusammenleben in Sportvereinen bereichern, sind wichtig.

| Vielfalt durch Anerkennung von Migrantensportvereinen

Mit der Feststellung, dass Migration und Heterogenität feste Bestandteile unserer Gesellschaft sind, geht die gleichberechtigte Anerkennung von Migrantenorganisationen und Migrantensportvereinen² einher. Die Gründung von Vereinen, in denen sich Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenschließen, gehört zur Normalität in einer pluralistischen Gesellschaft mit ausgeprägter Vereinskultur. Das trifft auch auf Zusammenschlüsse von und für Menschen mit Migrationshintergrund zu. Sie leisten als zivilgesellschaftliche Organisationen ihre jeweils spezifischen Beiträge zur Gestaltung des Gemeinwesens.

Insofern betrachten wir Migrantensportvereine, die den freiheitlichen und demokratischen Prinzipien des deutschen Sportvereinswesens folgen, nicht als Ausdruck von Integrationsunwilligkeit, sondern als eine legitime und selbstverständliche Form der Partizipation. Sie verfügen über vielfältige integrative Potenziale und erreichen häufig Menschen, die den Weg zum Sport nicht gefunden hätten. Migrantensportvereine sind eine Bereicherung für unser Sportsystem. Unser Ziel ist die Integration durch ein demokratisch organisiertes Sportvereinswesen, zu dem auch Migrantensportvereine gehören.

2 Der Begriff des Migrantensportvereins umfasst alle Sportvereine, deren Mitglieder und Vorstandsmitglieder zu einem großen Teil Menschen mit Migrationshintergrund sind.

3 Strategische Ziele der Integrationsarbeit

Sport leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig ist Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für alle Politikfelder und gesellschaftliche Akteure. Insbesondere der vereinsorganisierte Sport verfügt über gute Voraussetzungen zur Aktivierung von Integrationsprozessen sowie zur Förderung des sozialen Miteinanders und des gegenseitigen Verständnisses. Dies ist unser Fundament.

Der Sport verfügt über Integrationspotenziale, aus denen sich die strategischen Ziele ableiten. Dabei unterscheiden wir zwischen den strategischen Zielen einer Integration in den Sport und einer Integration durch Sport.³

I Strategisches Ziel: Integration in den Sport

Eine Integration in den Sport zielt darauf ab, Personen mit und ohne Migrationshintergrund an den Vereinssport heranzuführen und sie in ihn einzubinden. Dazu zählen sowohl die Mitgliedschaft als auch das ehrenamtliche und freiwillige Engagement in einem Sportverein oder -verband. Viele Vereine haben sich in der Vergangenheit dieser Aufgabe gestellt. Das strategische Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe in Gremien und

³ Die Erörterung der strategischen Ziele und der dazugehörigen Ebenen sind angelehnt an einen Vorschlag von Jürgen Baur, der u. a. für die Evaluation des Programms „Integration durch Sport“ weiter ausdifferenziert und ausgearbeitet wurde. Vgl. hierzu: Baur, J.(Hrsg.) (2009). Evaluation des Programms „Integration durch Sport“, Band 1 und 2. Potsdam. Universität Potsdam.

Ämtern des gemeinwohlorientierten Sports und der Integration in den Sport ist dennoch nach wie vor nicht zufriedenstellend umgesetzt. Vor allem Mädchen und Frauen sowie erwachsene und ältere Menschen mit Migrationshintergrund, sind im vereinsorganisierten Sport unterrepräsentiert. Auch im Hinblick auf die Besetzung von Vorstandsämtern und Trainerposten besteht noch Nachholbedarf.

I Strategisches Ziel: Integration durch Sport

Der Sport bietet vielfältige Potenziale sowohl für die Integration in die Vereinsgemeinschaft als auch für die Integration in andere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bereiche. Für die Aktivierung dieser Integrationspotenziale machen wir uns stark. Wenn Menschen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport eingebunden sind, zielt die sportbezogene Integrationsarbeit darauf ab, Situationen und Anlässe für weiterreichende Integrationsprozesse zu schaffen.

4 Fünf Prinzipien für die Umsetzung der Ziele

Das von uns formulierte Integrationsverständnis sowie die Festlegung der strategischen Ziele für die zukünftige Integrationsarbeit sind die zentralen konzeptionellen Elemente der sportbezogenen Integrationsarbeit in den unterschiedlichen Programmen und Projekten des DOSB. Das vorliegende Grundlagenpapier zeigt darüber hinaus, welche Wege für die Realisierung dieser Ziele eingeschlagen werden müssen. Dabei wird deutlich, dass der DOSB als Dachverband andere Aufgaben wahrnimmt als ein Sportverein vor Ort. Hierzu gehört ein arbeitsteiliges Vorgehen der Sportorganisationen, das sich an den jeweiligen Aufgaben der unterschiedlichen Akteure des organisierten Sports orientiert. Mit diesem Handlungsansatz verstehen wir uns als Dienstleister

für unsere Mitgliedsorganisationen, der die Interessen des Sports auf Bundesebene vertritt sowie Impulse für die Entwicklung von weiterführenden Konzepten und Programmen gibt. Dabei gelten fünf Prinzipien:

I Koordination und Steuerung

Als Dachorganisation des deutschen Sports ist es unsere Aufgabe, Programme und Projekte im Themenfeld der Integration zu steuern und zu koordinieren. Der DOSB ist Antragsteller für verschiedene sportbezogene Maßnahmen. Wir initiieren und organisieren Kampagnen und sind (Mit-)Veranstalter von Kongressen, Workshops und Tagungen zum Thema Sport und Integration. Ein wichtiges Instrument für die erfolgreiche und kompetente Umsetzung dieser Aufgaben ist ein systematisches Qualitätsmanagement, das z. B. im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ konsequent verfolgt wird und auf weitere Bereiche der Integrationsarbeit ausgeweitet werden soll. Darüber hinaus sind „Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Akteuren“, „Einbeziehung wissenschaftlicher Expertisen“ und „systematische Erfolgskontrolle“ wichtige Schlüsselbegriffe, die maßgeblich zur erfolgreichen Steuerung des Programms beitragen.

I Beratung und Unterstützung

Der DOSB unterstützt gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen die Sportvereine kompetent und zuverlässig und begleitet sie bei ihrer nachhaltigen sportbezogenen Integrationsarbeit. Die seit vielen Jahren regelmäßig stattfindenden (Fach-)Tagungen und Workshops, beispielsweise für die Landeskoordinatoren des Bundesprogramms „Integration durch Sport“, informieren über aktuelle Entwicklungen und ermöglichen den Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Bewertung des Erfolges von Aktivitäten und die Diskussion über die Übertragbarkeit von gelungenen Maßnahmen. Der DOSB hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Informationsmaterialien, Broschüren, Handreichungen und Arbeitshilfen veröffentlicht, die darauf abzielen, Strategien und Konzepte der Integrati-

onsarbeit zu kommunizieren, Sportvereine und -verbände für das Integrationsthema zu sensibilisieren sowie Ideen, Impulse und Tipps aus der Praxis zu multiplizieren und in den organisierten Sport zurück zu spielen. In den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung aus dem Jahr 2005 wurde der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen als ein Ziel der Ausbildungsinhalte verankert. Schließlich setzen wir uns mit der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“, die unsere Mitgliedsorganisationen inzwischen in fast allen Bundesländern umsetzen, dafür ein, engagierte und interessierte Menschen für die sportbezogene Integrationsarbeit zu qualifizieren und sie bei ihrer täglichen Basisarbeit zu unterstützen.

I Konzeptionelle und strategische Entwicklung

Die sich verändernden Rahmenbedingungen in Sport, Gesellschaft und (Sport-)Politik erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Zielsetzungen, Konzepte und Modelle unserer Integrationsarbeit. Um diese Aufgabe zu erfüllen, kann der DOSB auf das Know-how und die Erfahrungen seiner Mitgliedsorganisationen, zahlreiche vorbildliche Beispiele in den Vereinen sowie auf wissenschaftliche Expertisen zurückgreifen.

I Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Als größte zivilgesellschaftliche Organisation in Deutschland kann der DOSB zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beitragen. In diesem Sinne werden wir unsere umfangreiche Kommunikationsarbeit fortsetzen und zahlreiche Broschüren und Materialien zum Thema Integration veröffentlichen.

I Interessenvertretung und Netzwerkarbeit

Der DOSB blickt auf eine langjährige Erfahrung in der Kooperations- und Netzwerkarbeit zurück. Die Mehrheit der Sportvereine und -verbände ist ebenfalls mit vielen Akteuren vernetzt. Dies birgt viele Vorteile: Zum

einen ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren eine wichtige sportpolitische Aufgabe, die den Wert des Sports für gesellschaftliche Integrationsprozesse verdeutlicht. Es wird vermittelt, welche Potenziale der vereins- und verbandsorganisierte Sport hierfür bietet und welche Ressourcen für eine kompetente und nachhaltige sportbezogene Integrationsarbeit notwendig sind. Zum anderen ist Netzwerkarbeit wichtig, weil Integration vor allem dann funktioniert, wenn viele Partnerinnen und Partner zusammenarbeiten. Von besonderer Bedeutung ist hier die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen. Netzwerkarbeit erzeugt Synergieeffekte, indem die Stärken und Erfahrungen unterschiedlicher Partnerinnen und Partner genutzt werden und sich Ziele der Integrationsarbeit auf diese Weise besonders effektiv und effizient umsetzen lassen. Ebenso ist die politische Interessenvertretung eine wichtige Aufgabe der Integrationsarbeit des organisierten Sports. Wir haben uns aktiv in die Entstehung und Fortschreibung des Nationalen Integrationsplans sowie des Nationalen Aktionsplans eingebracht und arbeiten eng mit Partnern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Aufgrund der langjährig gewachsenen Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und ihrer verlässlichen Förderung kommt diesen beiden staatlichen Einrichtungen ein herausgehobener Stellenwert als Partner und Förderer des organisierten Sports im Themenfeld Integration zu.

Im Bundesprogramm „Integration durch Sport“ wurde eine kontinuierliche Erfolgskontrolle aufgebaut. Neben einem Zielvereinbarungssystem wurde ein Formularwesen für Verbände und Vereine zur Umsetzung von Integrationsmaßnahmen geschaffen. Eine fortlaufende Beobachtung und Auswertung des Programms ist notwendig, um die Integrationsarbeit im Sport zu steuern und ständig zu optimieren, die Bedingungen erfolgreicher Integration zu eruieren und übertragbar zu machen sowie Fortschritte und Hindernisse zu erfassen und zu dokumentieren. Dies ermöglicht, aus Erfahrungen zu

lernen. Die Auswertung des Programms basiert auf Indikatoren, mit deren Hilfe die Qualität der Integrationsarbeit beobachtet, gemessen und die Zielerreichung bewertet werden kann.

5 Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Integrationsarbeit

Damit die Potenziale, die der Sport für nachhaltige und langfristige Integrationsprozesse eröffnet, genutzt werden können, sind konzeptionelle, pädagogische und sport(art)spezifische Arrangements erforderlich. Diese Integrationsprozesse werden durch zahlreiche und vielfältige Maßnahmen gezielt initiiert, verstärkt und nachhaltig verankert. Für die Umsetzung der genannten strategischen Ziele bedarf es einer professionellen Unterstützung auf den unterschiedlichen Strukturebenen des organisierten Sports.

Integration ist ein wichtiges Thema für den DOSB. Wir sind stolz auf die Leistungen, die wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen erreicht haben. Gleichzeitig besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Integration ist eine dauerhafte Aufgabe, die unserer kontinuierlichen Anstrengung bedarf. Mit diesem Grundlagenpapier verpflichten wir uns, diese Herausforderung auch in Zukunft engagiert anzugehen.

Das Fundament dieses Engagements ist unser Integrationsverständnis. Auf diesem Hintergrund haben wir unsere zukünftige strategische Ausrichtung und unsere Ziele formuliert. Dabei wird deutlich, dass Integrationsarbeit für den DOSB mehr ist als die Umsetzung eines Programms. In Zukunft muss Integration noch stärker als Querschnittsthema in den Strukturen des organisierten Sports verankert werden.

I Integration durch Sport – die (sport-) politischen Konsequenzen

Der DOSB wird seine Unterstützung der Integrationsarbeit der Sportorganisationen sowie des freiwilligen Engagements der Verbände und Vereine verstärken. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen zu. Der DOSB fordert die Verbände auf, ihre Integrationsmaßnahmen fortzuführen und gemeinsam die interkulturelle Öffnung in den Strukturen des organisierten Sports auszubauen.

Damit die Zukunftsfähigkeit des Sports gesichert ist, bedarf es gezielter Maßnahmen und Aktivitäten auf allen Ebenen des Sports. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Sport und durch den Sport trägt zur sportlichen, sozialen und kulturellen Bereicherung bei. Für die Vereine ist es daher von besonderer Bedeutung, sich an den Angebotsstrukturen und Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund zu orientieren.

Das integrative Potenzial des Sports und die systematische Verankerung von Integrationszielen machen den Sport zu einem leistungsfähigen Träger von Integration. Jedoch kann Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe nur gemeinsam gelöst werden. Es ist notwendig, das Potenzial und die Leistungen des Sports in Politik und Gesellschaft anzuerkennen. Für unsere zukunftsorientierte Integrationsarbeit wünschen wir uns einen offenen Dialog, ein Aufeinanderzugehen und die Bereitschaft für Veränderung im Sportsystem. Wir sind davon überzeugt, dass gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern innerhalb und außerhalb des Sportsystems der Integrationsprozess erfolgreich gestaltet werden kann. Dabei wollen wir im Zusammenwirken mit den Mitgliedsorganisationen eine flächendeckende Integrationsarbeit der Vereine ermöglichen und stärken, die die spezifischen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Wir setzen auf das nachhaltige und effizienzorientierte Sportentwicklungsziel, Prozesse der interkulturellen Öffnung so umfassend wie möglich anzulegen. Dieses Ziel können wir nur dann erreichen, wenn regionale und sportbezogene Besonderheiten nicht außer Acht gelassen werden. Letztlich unterscheiden sich nicht nur Bevölkerungsstrukturen und Sportinfrastrukturen in den Städten, Kreisen und Regionen Deutschlands beträchtlich. Auch in fachsportlicher Hinsicht sind die jeweiligen Besonderheiten zu berücksichtigen. Während sich in einigen Sportarten deutliche, durch Migration bedingte Wachstumstrends zeigen, sind in anderen Sportarten Personen mit Migrationshintergrund bisher kaum vertreten. In einigen Sportarten verläuft die Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund weitgehend konfliktfrei, während anderweitig Schwierigkeiten unterschiedlicher Art entstehen. Folglich ergeben sich sowohl im Hinblick auf die Dringlichkeit als auch auf die zu ergreifenden Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung unterschiedliche Konzepte.

Zukunftsweisende und wertvolle Ansätze hierfür sind in unserer bisherigen Programmarbeit vorhanden. Nun gilt es, diese fortzuschreiben und die neuen Handlungsprinzipien umzusetzen. Hierbei zählen wir auf unsere engagierten und qualifizierten, hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vereinen, Bündeln und Fachverbänden.

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern der Zivilgesellschaft gelöst werden kann. Wir sind davon überzeugt, dass wir Chancen eröffnen und die Zukunft der Gesellschaft und des Sports gestalten können.⁴

4 Das Grundlagenpapier wurde unter der wissenschaftlichen Begleitung von Dr. Tina Nobis, Humboldt-Universität zu Berlin (Institut für Sportwissenschaft, Abteilung Sportsoziologie), überarbeitet.

Beschluss

der 9. DOSB-Mitgliederversammlung am 7. Dezember 2013 in Wiesbaden

Die Mitgliederversammlung des DOSB nimmt

das Grundlagenpapier *„Integration und Sport – Ein Zukunftsfaktor von Sportvereinen und Gesellschaft“*

zustimmend zur Kenntnis. Die Mitgliedsorganisationen bekräftigen damit die Bedeutung von Integration und Inklusion für den organisierten Sport.

I Begründung

Die Grundsatzklärung „Sport und Zuwanderung“ (2004) wurde mit dem Ziel der Fortschreibung im Kontext der neuen sportpolitischen Entwicklungen und strategische Neuausrichtungen des Bundesprogrammes „Integration durch Sport“ überarbeitet.

In das hier vorgelegte Grundlagenpapier sind die aktuellen Entwicklungen im gesellschaftspolitischen Handlungsfeld Integration von Migrantinnen und Migranten, die Evaluationsergebnisse aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“, Auswertungen des „Nationalen Aktionsplans Integration“ sowie Beratungen in der AG „Sport und Integration“ eingeflossen, die die Landessportbünde eingesetzt hatten. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat diesen Prozess wissenschaftlich begleitet.

In den abschließenden Diskussionsprozess waren die Sprecherinnengruppe der Frauenvollversammlung und die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren des Bundesprogrammes „Integration durch Sport“ eingebunden. Der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung hat in seiner Sitzung am 24./25. Mai 2013 dem Präsidium empfohlen, das Grundsatzpapier zu beschließen und der Mitgliederversammlung vorzulegen.

Impressum

Titel: DOSB | Integration und Sport – Ein Zukunftsfaktor von Sportvereinen und Gesellschaft

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung | Ressort Chancengleichheit und Diversity
Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 361 | Fax +49 (0) 69 / 67 00 1361
E-Mail office@dosb.de | www.dosb.de | www.integration-durch-sport.de

April 2014

Wir danken dem Bundesministerium des Innern und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die finanzielle Unterstützung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch:



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de